

durchzogen, war eine schöne Gestalt und ein rationalistischer Schöngest, beherrschte sieben Sprachen (wegen seiner Kenntnisse „der alte Ägypter“ genannt), hatte trotz einer gewissen Gutmütigkeit mancherlei Streitigkeiten, stand dem fürstlichen Patron fern, starb, 1841 emeritiert, in Zitzschewig und ist in Kößchenbroda begraben. Bild in unserer Sakristei. Seine hinterlassene Tochter Agnes, ein Sonderling, nannte sich „Königin Roswitha“ † 1881 in Zitzschewig.

20. Heinrich Ernst Grözner 1841—1859, geboren 1804 in Neustadt bei Stolpen, Tischlers Sohn, Cruzianer, Hauslehrer in Klipphausen, mit Stöckhardt in Köhrsdorf und Pistorius in Mecklenburg eng befreundet, 1838 Substitut in Constappel, eine sinnige, poetisch begabte, melancholische Natur, Liebhaber des Waldes. Zum Kreise der gläubigen, aus dem Pietismus zu kirchlicher Klarheit strebenden Amtsbrüder gehörig, von rationalistischen Kollegen als „Nachtwächter von Constappel“ verspottet, ein ernster Prediger und treuer Seelsorger, ruht hier mit den Seinen; Denkmal, Bild in der Sakristei.

21. Friedrich Otto Rudel 1859—1880, geboren 1816 in Schaafstädt, Privatlehrer und Prädikant in Dresden, Förderer der Diakonissenanstalt, 1854 Pfarrer in Hohburg, Sammler einer großen Bibliothek, Kenner der alten luther. Dogmatiker, ernster luther. Prediger, wegen einer Leichenrede viel angefochten, vom Patronatshause als Seelsorger hochgeschätzt, suchte christgläubige Elemente in die Gemeinde zu ziehen und um Gottes Wort zu sammeln und trat bei Einführung der Civilstandsgesetze fest für kirchliche Zucht und Ordnung ein. Scherzweise wurde er „Patriarch von Constantinopel“ genannt, hier bestattet. Gedenkstein. Bild in der Sakristei.

22. Ehregott Hermann Schüttoff, seit 1881, geboren 1846 in Heynitz bei Meißen, Gutsbesitzerssohn, 1860 Cruzianer, 1866 Leipzig, 1870 Hauslehrer in der gräflichen Familie Lehdorff-Steinort, 1872 Pfarrvikar in Raditz, 1876 Pfarrer in Dittmannsdorf bei Zschopau. Kirchen- und Schulbau 1885 und 1890. —

Die Pfarrbibliothek (Kirchenbibliothek) besitzt ca. 200 Bände, abgesehen von den Landes- und Reichsgesetzblättern. Luthers Werke, Ausgabe 1553 von Hans Lufft, die sächsischen wie andere

lutherische Aenden, die Beiträge zur sächsischen Kirchengeschichte, sonst wenig Wichtiges.

Die Parochialbibliothek, vom Fürsten Victor v. Schönburg-Waldenburg begründet, ist am 1. Januar 1882 in eine „Volksbibliothek“ der Kirchgemeinde verwandelt worden, umfaßt ca. 800 Bände, wird vom Kantor verwaltet und durch Staats- und Gemeindegeldzuschüsse gemehrt. —

V.

Die Kirchschule.

Die Schule hieß vor der Reformation auf den Dörfern Custodia, Küsterei. Sie diente lediglich der Kirche und dem Gottesdienst. Die Küster waren Kirchner und beaufsichtigten die Chorknaben, unterwiesen sie im kirchlichen Gesang und Meßdienst, in späterer Zeit des Mittelalters auch im Schreiben und Lesen. Sie wurden wesentlich von der Kirche und dem Pfarrer remuneriert, empfingen von den Gemeindegliedern bestimmte Naturalien, nährten sich sonst von dem mit ihrer Amtswohnung verbundenen geringen Lehen und trieben nebenbei meist ein Handwerk.

Nach der ersten Visitationmatrikel 1539 hatte unsere Kirchschule nur ein geringes Lehn: Garten, Wiesenflecken, Holz.

Infolge Vermehrung im Laufe der Zeit umfaßt das Lehn jetzt 97,8 Ar mit 119,90 Einheiten und ist seit 1890 als „Kirchschullehn“ eingetragen. Das Einkommen der Kirchschulstelle vom Kirchendienst beträgt 694,19 Mk. Das Schulhaus mit Nebengebäude war ebenfalls gering. Im siebenjährigen Kriege ward es am 27. Juni 1762 von der rohen Mannschaft des Freiregiments des Obrist Quintus Scilius in Brand gesteckt. Der Schulmeister Andreas Weber mußte mit seiner zahlreichen Familie im Wittwenhaus des Pfarrhofes Zuflucht suchen und trotz der beschränkten Räume daselbst auch Schule halten, bis die Wohnung wieder aufgebaut war. 1792 wurde auch eine neue Scheuer und Holzstall errichtet. 1845 mußte das baufällige und ungenügende Schulhaus vom Grund aus neu gebaut werden. Bei der wachsenden Schulkinderzahl, die sich zwischen 1880 und 1900 von 108 auf 180 vermehrte, ward nach Anstellung eines neuen Hilfslehrers 1883 und zeitweiliger Verlegung des Unterrichtes zweier Schulklassen in die Parterre-